

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	70 (1963)
Heft:	11
Rubrik:	Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

etwa 85 bis 90 Prozent, wird im Rouleauxdruck hergestellt. Einwandfreie Drucke erhält man, indem die flache Rückseite der Ware bedruckt wird. Im Filmmaschinen-druck dagegen kann die Ware viel leichter auch auf der Oberseite bedruckt werden. Allerdings stellt das Fixieren des Materials auf dem Tisch ein gewisses Problem dar. Durch die Verwendung von Polyvinylalkohol- und Dauerklebern ist es möglich geworden, die Ware ohne nennenswerte Reservierungserscheinungen und mit genügender Klebekraft auf dem Gummiläufer zu fixieren. Als geeignete Farbstoffklassen stehen dem Drucker reichhaltige Sortimente aus der Reihe der Säure- und Metallkomplexfarbstoffe zur Verfügung.

Herr W. Porges von der Meypro AG Kreuzlingen ging in seinem Vortrag

«Neuzeitliche Verdickungsmittel beim Druck von Polyamid-Webtrikot»

insbesondere auf den Einfluß der Verdickungsmittel auf den Druckausfall ein. Je nach Konstitution der verwendeten Farbstoffe, je nach Brillanz und Echtheiten der Drucke müssen ganz unterschiedliche Resultate mit den einzelnen Verdickungen erwartet werden. Untersuchungen vom technischen und finanziellen Standpunkt aus haben zur Schaffung zweier neuer, speziell für synthetische Fasern und zum Bedrucken von Wirkware geeigneter Marken geführt: Meyprogum AC und AC 7. Auch Meyprogum ACB, eine Mischung aus zwei Verdickungen, ist ein neues Produkt, das erlaubt, Stammverdickungen rasch anzusetzen und Drucke mit gutem Stand und guter Farbausbeute zu erreichen.

Anhand übersichtlicher Diapositive berichtete Herr J. Strelecky, CIBA Aktiengesellschaft Basel, über

«Vorbehandlung und optisches Aufhellen von Polyamid-Webtrikot»

Da die Weißware innerhalb der Polyamid-Maschenartikel einen erheblichen Anteil einnimmt, ist der Bleichprozeß und mit ihm das optische Aufhellen von tragender Wichtigkeit. Am Beispiel der beiden Uvitex-Marken NB und CF demonstrierte der Referent den Einfluß der Temperatur, des pH-Wertes sowie der Verwendung von Hydro-sulfitpräparaten im Aufhellerbad auf die Aufziehgeschwindigkeit, Egalität und den Aufhellungseffekt der optischen Bleichmittel.

Herr J. Baumann, J. R. Geigy AG Basel, sprach über

«Das Färben von Polyamid-Webtrikot mit sauren Wollfarbstoffen auf HT-Baumfärbeapparaten»

Die Polyamid-Maschenware wurde bisher auf dem Jigger gefärbt. Beim HT-Baumfärbeapparat wird die Ware nach einer Wasserpassage auf dem Foulard möglichst über eine spezielle Aufwickelvorrichtung dem Baum zugeführt, hydrofixiert und anschließend gefärbt. Gute Naßeichtheiten und einen guten Ausgleich der Streifigkeit bekommt man mit sauren Wollfarbstoffen, nachbehandelt mit Tannin-Brechweinstein oder Erional NW

In überraschend gutem Deutsch vorgetragen, bot Mr. Denyer, ICI Zürich, in einem Referat

«Das Färben von Polyamid-Webtrikot mit Procinyl- und Nylomin-Farbstoffen»

zahlreiche Anregungen und Empfehlungen für die Verwendung von Nylomin-, Procinyl- und Procion-M- oder H-Farbstoffen zum Färben von Polyamid-Maschenware. Die Nylominfarbstoffe — anionaktive Produkte mit hoher Brillanz — zeigen keine Blockierungserscheinungen, besitzen eine gute Affinität bei relativ tiefer Temperatur und decken Streifigkeiten sehr gut, wenn mit Lissapol D gefärbt wird.

Ueber den noch recht jungen Zweig auf dem Gebiet der Textilveredlung,

«Die Kaschierung von Textilien mit Polyurethan-Schaumstoffen»

berichtete Herr H. Bergs, Farbenfabriken Bayer, Leverkusen. Die Herstellung von Schaumstoffen aus Polyurethan beruht auf einem von Prof. Otto Bayer im Jahre 1937 entwickelten Verfahren. Man unterscheidet zwischen Aether- und Ester-Schaumstoffen, wobei für Polyamid-Webtrikot meist die letzteren eingesetzt werden. Die Folien werden in Stärken von 4 bis 6 mm für Schonbezüge und bis zu 2 mm für Oberbekleidung aus den in der Fabrikation anfallenden Blöcken geschnitten und entweder durch thermische Verschmelzung (Flammkaschierung) oder mittels eines Klebverfahrens auf das Textilgut aufgebracht. Die Kaschierung von Textilien bringt zum Teil völlig neue Gebrauchseigenschaften: sie sind schalldämpfend, polsternd und für Oberbekleidung formstabil, genügend luft- und wasserdampfdurchlässig. Schaumstoffkaschierte Polyamidmaschenware läßt sich wie üblich waschen und in Perchloräthylen mit den normalen Reinigungsverstärkern reinigen.

Marktberichte

Baumwolle

P. H. Müller

Es ist eigenartig, wie sich die internationale Textilindustrie immer mehr zu einer Art Vermassung entwickelt und sukzessive eine individuelle Bedienung aufgibt. Der Bundesverband des deutschen Textileinzelhandels stellte an der Textilausstellung in Köln fest, daß die Textilienproduktion infolge der fortschreitenden Mechanisierung die Elastizität verloren habe, was in den hochindustrialisierten Ländern sehr verbreitet ist. Aber auch in den Entwicklungsländern zeichnen sich ähnliche Erscheinungen ab. In diesen wird in der Regel nur eine Produktion erschaffen, um sich in der Versorgung unabhängig zu machen. Die Höhe der Produktion und deren Selbstkosten werden oft kaum in Erwägung gezogen; die Industrialisierung läuft der Kaufkraft des Landes voraus, so daß nachher für die Ueberproduktion im Export ein Absatzgebiet gefunden werden muß.

Auch diese Probleme wurden am Jahreskongreß der

«International Federation of Cotton and Allied Textile Industries» (IFCATI) in Athen behandelt. Diese Organisation vertritt mehr als zwei Drittel der Baumwollspindeln und der Webstühle der Welt. Man möchte in der Textilindustrie geordnete Verhältnisse schaffen und Dumpingmethoden ausschalten. Hoffentlich wird man bis zum nächsten Jahreskongreß, der vom 3. bis 10. Oktober 1964 in Zürich stattfindet, diese Industrie-, Regierungs- und Handelsfragen lösen können.

Bekanntlich wächst der Textilfaserverbrauch der Weltbevölkerung ständig. Die Zunahme betrug seit 1951/55 bis 1960 total 0,63 kg pro Kopf. Sie ist nicht nur auf die Bevölkerungszunahme zurückzuführen, sondern ebenso auf die Verbesserung des Lebensstandards. Leider liegen nur die statistischen Angaben bis 1960 vor, die sich mit den Vorjahren wie folgt vergleichen:

Textilfaserverbrauch pro Kopf der Weltbevölkerung in

Kilo	1951/55	1957	1958	1959	1960
Baumwolle	3,10	3,26	3,31	3,34	3,39
Wolle	0,44	0,45	0,46	0,47	0,48
Rayon/Zellwolle	0,73	0,83	0,83	0,83	0,86
Sonstige Chemiefasern	0,06	0,14	0,16	0,19	0,23
	4,33	4,68	4,76	4,83	4,96

Daraus ist ersichtlich, daß die Baumwolle stets noch stark obenauf schwingt. Die Verbrauchszunahme von Rayon/Zellwolle blieb weit hinter den andern Chemiefasern, und der Verbrauch der Wolle hat wesentlich weniger zugenommen als der von Baumwolle.

Die offiziellen amerikanischen Instanzen sagen eine Zunahme des US-Baumwollverbrauchs um rund 400 000 Ballen, somit einen Totalverbrauch von 8,8 Millionen Ballen, voraus, und trotzdem sich der Weltverbrauch in den verschiedenen Ländern unterschiedlich entwickeln wird, rechnet man auch außerhalb der USA mit einem etwas erhöhten Verbrauch von rund 23,5 Millionen Ballen. Setzt man die kommunistischen Länder mit den gleichen Verbrauchszahlen ein wie letzte Saison, so ergibt sich folgendes statistisches Bild:

Weltangebot und Weltverbrauch

(in Millionen Ballen)	1961/62	1962/63	1963/64
Uebertrag 1. August	20,0	19,4	22,3
Weltproduktion:			
Demokratische Welt	33,9	36,8	35,6
Kommunistische Welt	12,1	12,0	12,0
Totalangebot	66,0	68,2	69,9
Verbrauch:			
Demokratische Welt	32,6	31,6	32,3
Kommunistische Welt	14,1	14,3	14,3
Zerstört	0,1	0,1	0,1
Totalverbrauch	46,8	46,0	46,7
Uebertrag Ende Saison	19,2	22,2	23,2

Diese Aufstellung soll vergegenwärtigen, daß auch bei einem höheren Weltverbrauch, so wie er momentan eingeschätzt werden kann, am Ende dieser Saison mengenmäßig eher mit einem höheren Uebertrag zu rechnen ist, sofern nicht Ueberraschungen eintreten, die man noch nicht voraussehen kann. Preislich wird sich die Baumwolle mehr oder weniger den Kunstfaserpreisen anpassen müssen, falls sie nicht vom Weltmarkt verdrängt werden will.

Auf alle Fälle ist die *US-Baumwolle* konkurrenzfähig geworden, und sie scheint ihre Position zu behaupten. Die Preise, die die amerikanischen Farmer in letzter Zeit verlangten, standen für «weiße Baumwolle» rund 50 Punkte, für «light spotted»-Baumwolle je nach Qualität 50 bis 130 Punkte über den CCC-Beleihungspreisen. Das USA-Landwirtschaftsministerium hat bereits für die nächste Ernte 1964/65 die Anbaufläche in unveränderter Höhe wie im Vorjahr festgesetzt, wobei ein US-Baumwollverbrauch von 13,6 Millionen Ballen — Inlandverbrauch plus Export — zugrundegelegt wurde.

In der *Türkei* haben die Baumwollexporteure von Mersina infolge des schlechten Auslandabsatzes die Preise revidiert und andere Minimalpreise festgesetzt, die auf den Tagespreisen der Adana-Baumwollbörsen basieren, was sofort ein Anziehen des Exportgeschäftes mit sich brachte. In *Iran* kommen jetzt die führenden Baumwollabladler wöchentlich zur Fixierung der Baumwoll-Exportpreise zusammen. Bei diesen beiden Märkten muß man sich in Europa allerdings darüber im klaren sein, daß oft Käufe seitens der kommunistischen Länder einsetzen, die mehr politischen als wirtschaftlichen Charakter haben,

daß sich hierauf infolge der Enge dieser Märkte oft Preiserhöhungen bilden, bei denen wir Europäer nicht mehr mitmachen können. Auf dem südamerikanischen Markt fiel bekanntlich letzte Saison die *Sao-Paulo-Ernte* qualitativ ausnahmsweise gut aus. Diese bildete sich in der Ernte 1963 wieder zurück, indem die Qualitäten 5 und 5/6 abnahmen, dagegen die Qualitäten 6 und 6/7 zunahmen. Die Faserlänge bewegt sich zwischen $1\frac{1}{32}$ bis $1\frac{1}{8}$ und länger. Die Preise bei den amerikanischen Flocken waren in letzter Zeit konkurrenzfähig, insbesondere bei den niederen Qualitäten.

In *extra-langstapiger Baumwolle* wird laut offiziellen Angaben in *Aegypten* diese Saison keine Aenderung in der Politik eintreten. Das Anpflanzungsareal ist gegenüber dem letzten Jahr nur unwesentlich verändert.

	1962/63	1963/64
Feddans	Feddans	Feddans
Menufi	589 161	571 546
Karnak	207 907	206 434
Guiza 45	63 846	64 840
Guiza 68	—	1 368
Extra-langstaplige Baumwolle	860 914	844 188

Die Preise wurden seitens der offiziellen Instanzen vor allem für Karnak, Menufi und Guiza 45 des öfteren erhöht. In *Sudan-Baumwolle* sind die hohen Qualitäten — XG 4 und höher — verkauft. Der Export der bereits verkauften Baumwolle verteilt sich wie folgt:

Europa und England	38 %
Asien	26 %
Amerika: USA und Mexico	3 %
Afrika	0,5 %
Kommunistische Länder	32,5 %

Auch die Peru-Baumwollpreise waren fest. Die Exportverkäufe der *Peru-Baumwolle*, Ernte 1963 bis Ende September 1963, verteilen sich wie folgt:

	Quintals
Tanguis	2 115 000
Pima	351 000
Pima S 1	57 000
Karnak	19 000
El Cerro	45 000
Aspero	3 000
Total zirka	2 590 000
Neue Ernte 1964	
Tanguis	237 000
El Cerro	8 000
Total zirka	245 000

In der *kurzstapligen Baumwolle* belebte sich der *Pakistan-Markt* etwas. In neuer Ernte war Nachfrage vorhanden, vor allem seitens Europa und den USA. Die Preise blieben unverändert. In *Indien* gab die Regierung bekannt, daß bei den Höchst- und Mindestpreisen keine Aenderungen vorgenommen würden. Die Auslandsnachfrage ist gering. Nach der Bekanntgabe der Exportquote von 200 000 Ballen wurde wenig gekauft, da das exportfreie Quantum groß genug ist, um den Bedarf noch decken zu können.

Die Preise in *amerikanischer Saat* waren an den meisten Märkten beständig bis leicht schwächer, und da genügend Baumwolle vorhanden ist und die Kunstfaserpreise kaum steigen werden, dürfte auch in dieser Marktlage keine wesentliche Aenderung eintreten. In *extra-langstapiger Baumwolle* ist vor allem infolge Fehlens der hohen Qualitäten eine Preisfestigkeit eingetreten, mit der auch weiterhin zu rechnen ist. In *kurzstaplicher Baumwolle* haben die Preise, trotzdem bis jetzt sehr wenig Nachfrage vorhanden war, nicht nachgegeben. Es muß somit eher mit höheren Preisen gerechnet werden, sobald eine regere Nachfrage einsetzt.

Übersicht über die internationalen Woll-, Seiden- und Kunstfasermärkte

(New York, UCP) — In den Vereinigten Staaten von Amerika nehmen in jüngster Zeit die Tendenzen zur Verwendung von reinwollenen Geweben auf Kosten der Mischgewebe zu.

Die australischen Wollauktionen zeigten während des ganzen Oktobers eine rege Tätigkeit. So wurden etwa in der dritten Oktoberwoche in Sydney 62 500 Ballen, in Melbourne 65 000 Ballen und in Albany 15 500 Ballen aufgefahren, von denen rund ein Drittel allein nach Japan gingen. Aber auch der europäische Kontinent kaufte reichlich, während Großbritannien und der Ostblock eher schwächer in Erscheinung traten.

Auch in Neuseeland tendieren die Preise wieder etwas nach oben, zugunsten der Verkäufer. In Christchurch wurden 25 000 Ballen unter den Hammer gebracht.

Die vier Wollmarktplätze Südafrikas liegen zurzeit ebenfalls fest im Markt und die Preise ziehen leicht an. Insgesamt kamen hier 31 000 Ballen zum Angebot. Hier trat vor allem die Bundesrepublik Deutschland als Käufer auf, die unmittelbar hinter Frankreich rangiert.

Wie einer Verlautbarung zu entnehmen ist, ist erst ab Mitte 1964 mit Aenderungen im australischen Wollverkaufssystem zu rechnen. Der mit dieser Frage beauftragte Ausschuss prüft zurzeit die verschiedensten Verkaufssysteme. Für die Arbeit des Ausschusses sind nach Sir William Gunn folgende Gesichtspunkte maßgebend: Sicherung der bestmöglichen finanziellen Erträge für die Wollerzeuger, Erzielung einer gewissen Preisstabilität und Vorsorge, daß das gesamte Wollaufkommen nach einem einheitlichen Verkaufssystem abgesetzt wird.

*

Trotzdem die meisten Verarbeiter in der letzten Zeit wirkliches Kaufinteresse zeigten, war am Seidenmarkt in Lyon das Geschäftsvolumen mäßig, da mit Anschaffungen wegen der an den japanischen Seidenmärkten eingetretenen Abschwächungen vorerst noch zurückgehalten wurde. Trotzdem war man in Handelskreisen optimistisch gestimmt, da die Verarbeiter das bereits unter Kontrakt gestellte Material zügig abriefen. Die Rohseidenimporte aus Japan haben in den letzten drei Monaten beträchtlich zugenommen und stellten sich z. B. im Juli auf 64 t, im August auf 48 t, gegenüber 15 t im Mai und 3 t im Juni.

Infolge des Ansteigens der Lagerbestände gingen die Kurse für Rohseide am japanischen Rohseidenmarkt in den letzten Wochen leicht zurück. Während die Handelsnachfrage sowohl von den Verschiffern als auch von den inländischen Webern begrenzt ist, versuchen die Spinnereien ihre Vorräte abzusetzen, die sie bis jetzt in Erwartung einer Erholung der Preise zurückbehalten haben. Die zumeist spekulativ arbeitenden Außenseiter haben den Markt verlassen, und die Schwankungen bewegen sich nur mehr in wesentlich engeren Grenzen als in der ersten Hälfte des Jahres. Am Rohseidenmarkt in Yokohama wurden zuletzt für Rohseide der Gradierungen A von 20 bis 22 Denier (maschinengehaspelt, weiß) folgende Preise in Yen je Kilo bezahlt: Auslieferungen aus Lagerhäusern in Yokohama, die von der Rohseidenbehörde zugelassen sind: Kassaware 4730, Oktober 4711, November 4716, Dezember 4719, Januar 4722, Februar 4724 und März 4730.

*

Italien hat im Jahre 1962 259 700 t Chemiefasern erzeugt; dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 17,1 %. Davon entfielen 137 200 t auf die Gruppe Snia Viscosa in Mailand (+13,9 %). Der Gesamtumsatz der Gruppe betrug 220 (198) Mia Lire, davon für 32 (28) Mia Lire bei den Auslandsgesellschaften.

Wolle	Kurse	
	18. 9. 1963	16. 10. 1963
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70'	124.—	127.—
Crossbreds 58' Ø	106.—	108.—
Antwerpen, in Pence je lb		
Austral. Kammzug		
48/50 tip	102.—	102.—
London, in Pence je lb		
64er Bradford		
B. Kammzug	117,7—117,8	126—126,1
Seide		
New York, in Dollar je lb	6.35—7.60	6.10—7.20
Mailand, in Lire je kg	10700—11000	10050—10200
Yokohama, in Yen je kg	5030.—	4630.—

Jubiläen

50 Jahre Schweizerische Gesellschaft für Tüllindustrie

Am 4. Oktober 1963 feierte die Schweizerische Gesellschaft für Tüllindustrie AG in Münchwilen ihr 50jähriges Bestehen. Die rund 250 anwesenden Gäste, die von der Jubilarin zum goldenen Jubiläum geladen wurden, präsentierten einen wesentlichen Kreis der schweizerischen Textilfamilie. Rohstofflieferanten und Kunden, aber auch Angehörige der verwandten textilen Branchen vernahmen durch die Ansprachen von Verwaltungsratspräsident Dr. Alfred Müller, Vizepräsident Carl Weber und Direktor W. R. Brupbacher die Geschichte des bekannten Tüllfabrikationsunternehmens in Münchwilen. Umrahmt wurden die Ansprachen durch musikalische Delikatessen der Kammermusiker Zürich unter Leitung von Brenton Langbein — ein Rahmen, der der Veranstaltung eine besonders feierliche Note verlieh.

Die Blütezeit der Stickereiindustrie vor dem ersten Weltkrieg bewirkte, daß die Tüllindustrie auch in der Schweiz

eingeführt wurde. Es war Direktor A. Frohmader von der Webschule Wattwil, der am 9. Mai 1910 in einem Referat vor dem Industrieverein St. Gallen für die Errichtung einer schweizerischen Tüllindustrie eintrat. (Trotz seines hohen Alters von mehr als 90 Jahren besuchte Herr Frohmader die Jubiläumsfeier.) Verwirklicht wurde die Anregung durch einen initiativen Auslandschweizer, Emanuel Cavigelli, der in einer italienischen Tüllfabrik die notwendigen technischen Fachkenntnisse erwarb. Vorerst sollte die Fabrik in Vorarlberg erstellt werden, weil 40 Prozent des Aktienkapitals in österreichischen Händen war. Dann waren es aber die Verwaltungsratsmitglieder Carl und Emil Thomann in Münchwilen und der langjährige Präsident des Verwaltungsrates, J. Heinrich Frey in Zürich, die für den Standort Münchwilen eintraten. Heute sind sämtliche Aktien in schweizerischem Besitz.

Dem unmittelbar vor dem ersten Weltkrieg gegründeten